

## **23.-24.07.17 – Anreise / Ankunft Kiel**

Ursprünglich als Jugendausflug der Schützengilde Betzingen im Jahr 1991 ins Leben gerufen, kamen beim diesjährigen, dem 14. Segeltörn, die Teilnehmer aus sehr unterschiedlichen Richtungen und Ländern.

Aus dem Schwabenland haben 2 Damen und 10 Herren die Anreise mit der Bahn gewählt.

Karin, Bettina, Bernd, Alexander und Ettore, ein Schweizer aus Balingen stiegen in Tübingen in den Regional Express, in Reutlingen kommen Hartmut, Werner, Thomas, Peter, noch ein Bernd und Organisator Klaus dazu.

In Stuttgart treffen wir auf Andreas, der in Stuttgart wohnt und auf Lisa, die bereits mit dem Zug aus München angereist ist.

Gemeinsam geht es durch die Nacht, um pünktlich um 5:50 Uhr in den Hamburger Hauptbahnhof einzufahren. Hier treffen wir auf Heidi aus Wien, die bereits am Vortag mit dem Flugzeug angereist war.

In Kiel angekommen wird in der Nähe des Bahnhofes erstmal gemütlich gefrühstückt, um dann mit dem Bus und einem kurzen Fußmarsch zur Blücherbrücke, dem Liegeplatz der Regina Maris zu gelangen.

Hier stoßen noch Berno und Diego aus Rostock, Orianna aus Aschaffenburg, Evelyn aus Bayern, Jessika aus Oststeinbek und Thomas aus Kiel dazu. Er hat die kürzeste Anfahrt und kommt mal kurz mit der Fähre.

Nachdem man sich begrüßt und etwas „beschnuppert“ hat, steht gleich die erste gemeinsame Aufgabe an. Der bestellte Proviant für die nächsten 2,5 Wochen muss kontrolliert und auf dem Boot verstaut werden.

Auch der Weinlieferant ist pünktlich, sodass der Abfahrt nichts mehr im Wege steht.

Nach kurzer Begrüßung, Einweisung und Vorstellung der Crew, heißt es kurz vor Drei wieder einmal „Alle Leinen los und ein!“ und es geht hinaus in die Kieler Förde.

Zunächst noch mit Motor, da der Wind für uns etwas ungünstig bläst. Doch schon bald kommt das Kommando „Meine lieben Segelfreunde, die Segel müssen gesetzt werden.“ und jetzt sind alle Hände gefragt.

Aber auch in der Kombüse herrscht schon reges Treiben. Evelyn, Bernd, Andreas und Thomas die heutigen Backschafter, wie die Vorbereiter der Speisen auf Schiffen genannt werden, stellen das heutige Abendessen zusammen. Eine Reispfanne mit Fisch steht auf dem Speiseplan.

Um 20:30 Uhr wird dann der Anker fallen gelassen und kurz danach können wir uns das erste Menü der Reise schmecken und den Abend gemütlich ausklingen lassen.

Ankern heißt aber auch, es muss darauf geachtet werden, dass wir über nicht aus einen vorgegebenen Bereich hinaus treiben. Dazu wird eine aus 2 Personen bestehende Ankerwache eingeteilt, die sich alle 2 Stunden abwechselt. Je nach Wachtörnzeit, wird es für einige Teilnehmer wieder eine kurze Nacht.

**25.07.17**

Doch das reichhaltige Frühstück entschädigt für diese Entbehrung und Andy`s Spezialrührei steuert ein Übriges dazu bei.

Um 9:30 Uhr heißt es „Anker auf“ und wir starten in Richtung der Insel Fehmarn, wobei die Küste auf Steuerbordseite immer in Sicht bleibt.

Der Wind frischt auf und es werden wieder Segel gesetzt. Doch leider aus der falschen Richtung, sodass diese nach kurzer Zeit wieder eingeholt werden müssen.

Kaum haben sich alle aus den Regensachen geschält, kommen die beiden Matrosinnen Gulia und Maatje, um uns mit dem Ruf „Segel setzen“ wieder nach draußen zu holen. Großsegel, Schoner, Fock und Innenklüver werden wieder gesetzt und da es permanent regnet, merkt man bereits nach kurzer Zeit, wie wichtig gute Regenkleidung ist. Nun frischt der Wind noch weiter auf und bei einem heftigen Regenguss müssen die Segel schon bald wieder eingeholt werden.

Deshalb dann auch die Entscheidung von Skipper Martin den nächstgelegenen Hafen anzulaufen. Das ist die kleine dänische Hafenstadt Nysted, die ein paar von uns bereits in einem früheren Törn kennengelernt haben. Die Backschaftergruppe, unterstützt von Skipper Martin wird bereits beim Durchfahren eines großen Windparks und der schmalen Hafeneinfahrt aktiv, sodass wir kurz nach dem Anlegen um 16:50 Uhr die Lasagne mit grünen Salat genießen können.

Während sich Andy, mit Heidi, Orianna, Bettina, Evi und Alex die obligatorische Suche nach einem Bäcker aufnehmen, machen sich Jessika, Evelyn, Peter, Ettore, Lisa und Klaus auf den Weg, um sich das erste dänische Softeis zu gönnen.

Den Abend lassen wir dann in gemütlicher Runde in der Messe, dem Aufenthaltsraum auf dem Schiff, auslaufen und beim sich näher kennenlernen, stellt man fest, dass wir auch eine Konditorin unter uns haben. Diese wird natürlich gleich dazu überredet am nächsten Sonntag einen Kuchen zu backen. Nach mehreren Vorschlägen und Diskussionen, einigt man sich auf eine Donauwelle. Für das besondere Schmankerl am 2. Sonntag hat sich unsere Wiener Teilnehmerin Heidi dann bereit erklärt, einen Kaiserschmarrn zubereiten.

**26./ 27.07.17**

Da die Wettervorhersage nicht so gut ist, was bedeutet das mit viel Wind und Regen zu rechnen ist, wird beschlossen, den Tag gemütlich anzugehen und etwas später in Richtung Bornholm abzulegen. So wird die Zeit für eine kurze Sightseeing- und eine Einkaufstour genutzt. Doch das Wetter ist besser als die Prognose und es wird spontan beschlossen, doch schon etwas früher loszufahren. Die noch fehlenden Teilnehmer werden per Schiffshorn zurückbeordert und kaum sind alle an Bord geht es wieder los.

Es werden zwar gleich die Segel gesetzt, aber der Wind ist unter Land nicht so stark, sodass wir für die Ausfahrt den Motor zur Unterstützung benötigen.

Während sich ein Teil mit den Segeln beschäftigt, haben sich andere in der Messe um Matrose Job gesetzt, um ihm dabei zuzuschauen und sich erklären zu lassen, wie in Holland ein Brotteig zubereitet wird.

Sein gelernter Beruf ist Bäcker und so wird fleißig geknetet, um für das Frühstück am nächsten Morgen ausgestattet zu sein.

Kein Regen, aber auch wenig Wind haben wir auf der Fahrt in Richtung Bornholm. So werden zwar Segel gesetzt, aber wir benötigen wieder den Motor zur Unterstützung. Eine Nachtfahrt steht an und so müssen 4 Gruppen zu je 4 Teilnehmern für die Nachtwache eingeteilt werden, um die Crew zu unterstützen. Gegen Morgen werden dann auch die Segel wieder eingeholt und um 9:30 Uhr laufen wir in Tejn, einem kleinen Fischereihafen an der Nordspitze von Bornholm ein. Der Sommer zeigt sich auch wieder etwas mehr von seiner guten Seite und das obligatorische „Einlaufbier“ kann auf dem Mitteldeck eingenommen werden.

Landgang bis 19:00 Uhr ist angesagt und so verteilt man sich, um das kleine Dorf etwas näher kennen zu lernen. Natürlich wird auch nach einem Einkaufsladen und einem Bäcker Ausschau gehalten, um die immer wichtige Verpflegung sicher zu stellen.

Linsen mit selbstgemachten Spätzle und Saiten stehen heute auf dem Speiseplan, ein Gericht, dass auf keinem Törn der Betzinger Gilde fehlen darf. Wenn auch die Nichtschwaben ein wenig skeptisch sind, Bettina und Alex, die beiden Schwaben in der heutigen Kochgruppe haben alles und hier besonders die Spätzlespresse, im Griff und konnten alle von dem schwäbischen Nationalgericht überzeugen.

## **28.07.17**

Strahlender Sonnenschein und Wind aus der richtigen Richtung erwartete uns am anderen Morgen.

Nach einem wieder einmal ausgedehnten Frühstück, musste das Schiff an eine Pier im inneren Hafen verlegt werden, um Diesel nachzutanken.

Doch dann ging es endlich los und wir verlassen um Halb Zehn den Hafen von Tejn in nordöstliche Richtung. Aber weit geht die Fahrt heute nicht. Die kleine Insel Christiansö in der Nähe von Bornholm wird als nächstes Ziel angesteuert. Diesen kleinen Hafen, in dem wir über Nacht auf dem Liegeplatz der Personenfähre anlegen dürfen, haben wir schon bei anderen Törns angelaufen. Nach dem Festmachen um 18:00 Uhr ist erst einmal Landgang angesagt, da die Küchencrew noch etwas Zeit für die heute eingeplante Lachslasagne benötigt.

Kurz nach 20:00 Uhr wurde dann zum „Backen und Banken“ wie das Essen fassen auf Schiffen heißt, gerufen und die knurrenden Mägen konnten endlich beruhigt werden. Um die Verdauung etwas anzuregen konnte entweder mit einem Fußmarsch die Insel erkundet, oder der Einladung zur Inselfete gefolgt werden. Den Absacker gab es dann wieder an Bord.

**29.07.17**

Um 10:00 Uhr kommt die Fähre, da müssen wir weg sein, so hatte uns Skipper Martin auf den heutigen Tag eingestimmt. Somit Frühstück um 8:00 Uhr. Diesmal waren neben dem üblichen Frühstücksbuffet noch gekochte Eier oder auch Spiegeleier im Angebot. Um 9:15 Uhr wird dann der Motor gestartet und nachdem der Hafendenmeister uns die Fußgängerbrücke dieses Mal leider nicht geöffnet hat, ging es rückwärts aus dem Hafen von Christiansö. Bei strahlendem Sonnenschein aber wenig Wind konnten zwar immer die Segel gesetzt werden, doch der Motor zur Unterstützung wird einmal mehr benötigt.

Etwas Sonne, etwas Regen, etwas Wind, so könnte man den heutigen Tag beschreiben.

Da die Fahrt in den späteren Abend hineingeht, wird schon während der Fahrt gegessen. Pizza mit verschiedenen Belägen und Salatbeilage stehen heute auf dem Speiseplan. Wieder einmal sind alle begeistert, was man auf einem Schiff so alles zubereiten kann. Zusätzlich haben wir noch das Glück, dass sich unter den Teilnehmern einige Hobbyköche befinden, die sich mit dem einen oder anderen Tipp einbringen können.

Gegen 20:30 Uhr erreichen wir Grönhögen, einen kleinen Hafen an der Südspitze der schwedischen Insel Öland.

Die Hafeneinfahrt ist zwar sehr eng, aber wie wir es von Skipper Martin gewohnt sind, lenkt er die Regina Maris geschickt um die Mole. Aufgrund einer leichten Unstimmigkeit zwischen Skipper und Matrose, wird aber die Kaimauer doch ein klein wenig touchiert.

Nach einem kleinen Rundgang durch den Ort, ist auch ein Kaufladen gefunden und so kann die Lieferung der Brötchen für den nächsten Morgen organisiert werden.

Um noch ein wenig gemütlich zusammensitzen, werden kurzerhand die auf der Pier stehenden Bänke zusammengestellt und erst ein kleiner Regenschauer bringt uns zurück an Bord, um den Tag gemütlich in der Messe zu beenden.

**30.07.17**

Die Brötchen werden pünktlich von Andy, Peter und Lisa angeliefert und so startet auch der Sonntag wieder mit einem ausgedehnten Frühstück. Danach geht der Motor an und wir verlassen um 10:15 Uhr, bei leichtem Regen den kleinen Hafen Grönhögen. Auch Segel sollen gleich gesetzt werden. Doch kurz nach der Hafenausfahrt ein Hilferuf von der Pier. Diego hatte noch Müll entsorgt und sich leider nicht beim Skipper abgemeldet. So wurde das gerade begonnene Segelmanöver abgebrochen und der Vergessene in einer gewagten Rettungsaktion über das Beiboot am Heck wieder an Bord gehievt.

Nun kann es los gehen und zwar in nördliche Richtung durch den Kalmarsund. Leider wieder unter Motorkraft, da der Wind zum Segeln nicht ausreichend ist. Gegen 13:00 Uhr kommt die Brücke, die die Insel mit dem schwedischen Festland verbindet, in Sicht. „Kommen wir da auch durch?“ so die bange Frage einiger Teilnehmer. Doch die Durchfahrtshöhe mit 42m reichte aus und weiter ging es, jetzt mit allen drei Großsegeln, der Fock und den beiden Klüversegeln, endlich einmal wieder ohne lästiges Motorengeräusch und mit knapp 6 Knoten rauschen wir an diesem Sonntagnachmittag weiter Richtung Norden. Pünktlich um 15:30 Uhr, wie es sich für einen Sonntag gehört, dann der Ruf über Oberdeck: „In der Kombüse kann Kuchen empfangen werden!“ Unter Anleitung von Konditorin Orianna wurde die versprochene Donauwelle zubereitet. Dann werden die Segel wieder eingeholt und um 17:30

Uhr machen wir in Borgholm, der größten Stadt auf der Insel Öland, fest. Die für heute eingeplanten Rindsrouladen mit Rotkohl und Salzkartoffeln sind noch nicht ganz fertig, sodass es noch die Möglichkeit gibt, sich ein wenig in der Stadt umzusehen. Gegen 19:00 Uhr ist es dann endlich soweit und wieder einmal wird ein geschmacklich hervorragendes Menü kredenzt. Teilnehmer und Crew sind begeistert.

Der Abend wird entweder mit Sightseeing, Eisessen an Land, einem Bier, oder einem gemütlichen Viertele an Bord verbracht.

### **31.07.17**

Da der örtliche Bäcker erst um 9:00 Uhr öffnet, wird die Zeit zum Einkaufen und Ortsbesichtigungen genützt. Um kurz vor halb Elf verlassen wir den Hafen von Borgholm und schon gleich nach der Hafenausfahrt heißt es: „Segel setzen!“ und da der Wind zwar nicht sehr stark, aber immerhin aus der richtigen Richtung bläst, werden alle 3 Großsegel, die Fock und die Klüversegel gesetzt und es geht weiter durch den Kalmarsund in Richtung Visby, unserem diesjährigen Reiseziel.

Die Segel sind gesetzt und da uns heute auch die Sonne nicht im Stich lässt, kann die Zeit zum Sonnenbaden und Lesen an Oberdeck genützt werden. Doch auch in der Kombüse herrscht schon reges Treiben, denn die Backschaftercrew bereitet das heutige und auch schon das morgige Essen zu.

Bernd möchte die gute Sicht und das herrliche Wetter nützen und steigt dazu in den Großmast, um von dort auch ein paar Foto`s zu schießen. Insgesamt ein ruhiger Tag zum Relaxen bei leichtem Wind und wenig Seegang. Gegen Mittag wird nach kurzer Abstimmung zwischen Skipper und Organisator der eigentliche Plan, heute schon Visby anzulaufen, verworfen. Der Wind lässt immer mehr nach und wir würden Visby erst spät in der Nacht erreichen. So wird beschlossen den kleinen Hafen Byxelkrok fast an der Nordspitze der Insel Öland anzulaufen.

Schon beim Näherkommen kann man einen herrlichen Badestrand erkennen. Und da die Ankunft auf 17:00 Uhr und das Abendessen auf 19:00 Uhr geplant sind, wird beschlossen gleich nach dem Anlegen ein wenig Baden zu gehen. Aber wie schon so oft bei unseren Törns mit Skipper Martin kommt es wieder einmal ganz anders. Kaum haben wir festgemacht, müssen alle Leinen wieder eingeholt werden, da die Fähre, die die Insel mit dem schwedischen Festland verbindet, um 17:00 Uhr eintrifft und wir aufgrund unseres Tiefganges nur diesen Anlegeplatz im Hafen nehmen können. Unseren Plan ein wenig baden gehen zu können kann aber dennoch ausgeführt werden. Kurz nach der Hafenausfahrt, aber noch in Strandnähe, wird der Anker geworfen und die Badeleiter auf der Backbordseite festgemacht. Die ganz mutigen stehen auch gleich in Badekleidung bereit, um sich in die Fluten zu stürzen. Einige können dann noch überzeugt werden, der Großteil findet es aber besser dem Treiben im Wasser nur zuzuschauen. Dann kommt der Ruf, „Alle wieder an Bord!“ und wir gehen Anker auf, um nun endgültig in Byxelkrok festzumachen. Bis zum Abendessen ist noch etwas Zeit für einen kurzen Landgang. Eine kleine Einkaufsmeile mit vielen kleinen Shops laden zum Bummeln, aber auch zum Einkaufen ein.

Wichtig natürlich auch wieder die Suche nach dem Bäcker. In diesem Fall ein kleiner Lebensmittelladen, bei dem die benötigten 50 Brötchen, zur Abholung am nächsten Morgen, schon mal geordert werden können. Der Abend wird noch einmal zur Erkundung der näheren Umgebung und zur Beobachtung eines herrlichen Sonnenunterganges genutzt.

## **01.08.17**

Wie vorhergesagt, beginnt der Tag mit einem leichten Regenschauer und bewölktem Himmel. Die Einkaufscrew hat aber Glück, sodass Brot und Brötchen trocken und sogar noch ein wenig warm an Bord gebracht werden können. Die heutige Backschaftergruppe war schon fleißig und so konnte gleich mit dem Frühstück begonnen werden. Bereits während dem Frühstück heißt es wieder „Leinen los!“, denn wir müssen den Liegeplatz pünktlich um 10:00 Uhr für die eintreffende Fähre räumen. Wenn der Himmel auch noch bewölkt ist, Regen gibt es nur in leichten Schauern, die gegen Mittag ganz nachlassen. Doch leider haben wir gar keinen Wind mehr, sodass mal wieder nur per Motor gefahren werden kann. Für die Teilnehmer etwas langweilig, denn nach kurzer Zeit ist die Insel Öland nicht mehr in Sicht. Rundherum nur Wasser! Das bringt unseren Skipper auf die Idee, mal wieder das Oberdeck schrubby zu lassen.

Kurz nach dem Mittag dann doch noch der fast schon ersehnte Ruf „Segel setzen!“ Der Wind hat aufgefrischt und gedreht, es können alle 3 Großsegel, die Fock und der Innen- und Außenklüver gesetzt werden. Und schon geht es mit 7 Knoten in Richtung Insel Gotland, die schon am Horizont in Sicht kommt.

Um 16:40 Uhr legen wir in Visby, der Hauptstadt der Insel Gotland an. Nach 20 Jahren zum zweiten Mal, denn bei unserem 4. Törn im Jahre 1997 haben wir dieses historische Städtchen auf unserer Reise von Stockholm nach Kiel schon einmal besucht.

Während die Küchencrew mit der Zubereitung vom Abendmenü, Gyros mit Reis, Tsaziki und Krautsalat, beschäftigt ist, geht der Rest an Land, um die Stadt zu erkunden.

Skipper Martin, Uschi und Klaus mieten sich einen Roller, um am nächsten Tag eine kleine Inselerkundung zu starten. Dieser Roller wird dann auch zur Suche nach einem Bäcker und einer Einkaufsmöglichkeit genutzt.

Nach dem Abendessen genießen wir bei milden Temperaturen das Stadtleben und wieder einen herrlichen Sonnenuntergang.

## **02.08.17**

Heute ist ein Hafentiegepland. So machen sich nach dem reichhaltigen Frühstücksbuffet, die Rollerfahrer auf den Weg die Insel zu erkunden. Die beeindruckende Steilküste, ein kleiner Hafen im Süden der Insel und die Grotten nördlich von Visby sind das geplante Ziel. Ein anderer Teil der Gruppe hat sich für eine Stadtbesichtigung entschieden. 1 ½ Stunden lassen sie sich die historische Altstadt und die Geschichte von Land und Leuten aus den vergangenen Jahrhunderten näher bringen.

Am Nachmittag dann noch eine Einkaufstour mit den zwei Rollern, jeweils mit einer aufgeschnallten Gemüsebox. Hier bestätigt sich wieder einmal mehr, die Vielseitigkeit und der Einfallsreichtum unseres Skippers. Verschiedenes an Verpflegung, Getränken und Reinigung muss nachgeordert werden und so ziehen er und Klaus los, um das Notwendige zu besorgen.

Zum Abendessen treffen sich alle wieder an Bord. Seelachsfilet im Bierteig, mit Röstkartoffeln und Wirsing stehen heute auf dem Speiseplan. Anschließend ist wieder Landgang angesagt. Das obligatorische Eis ist hier in Visby ein besonderes Highlight, denn in der Eisdiele am Hafen, kann unter fast 300 verschiedenen Geschmacksrichtungen

ausgesucht werden. Da pro Kopf 1 bis 5 Kugeln bestellt werden, fällt die Entscheidung dabei sehr schwer. Aber auch die Abwicklung bei der Bestellung läuft nicht wie gewohnt. Um den Andrang der sehr vielen Eisbegeisterten geordnet in den Griff zu bekommen, zieht man eine Nummern die dann aufgerufen wird.

So geht auch dieser Tag vorbei und wir lassen ihn in gemütlicher Runde an Bord ausklingen.

### **03.08.17**

Schnell noch die Brötchen für das Frühstück besorgen, denn die Roller müssen um 8:00 Uhr zurückgebracht werden. Nach dem Frühstück, legen wir um 10:00 Uhr ab und verlassen, heute mit einer etwas getrübbten Stimmung, den Hafen von Visby.

Hintergrund hierfür, ab jetzt geht es wieder in Richtung Süden, also zurück nach Hause und somit dem Ende des Törns entgegen.

Aber die Rufe unserer beiden Matrosinnen: „Segel setzen!“, bringt uns in die Realität zurück.

Nach kurzer Zeit sind wieder alle 3 Großsegel, die Fock und die beiden Klüversegel gezogen und bei mittlerer Windstärke aus Süd-West geht es hinaus in die offene See. Wer nicht mit Segelziehen beschäftigt ist, kann auf der Steuerbordseite eine Korvette der schwedischen Marine bei verschiedenen Manövern beobachten und auch unsere Fotografen sind fleißig dabei, alles im Bild festzuhalten. Aus der Kombüse kommt einem ein leichter Knoblauchgeruch entgegen. Berno hat noch schnell Shrimps besorgt, die er mit einer Knoblauch-Majo-Soße und Brot als kleinen Mittagssnack anbietet.

Danach ist ein wenig ausruhen angesagt. So wird die Zeit mit Gesellschaftsspielen, Lesen, einem kleinen Nickerchen in der Kojen oder auf den Eckbänken in der Messe genutzt.

Doch dann frischt der Wind auf und es zeigt sich wie wichtig das Wegräumen, bzw. gute Sichern von Gläsern und Becher ist. Bei extremer Schräglage kommen diese schnell ins Rutschen und in der Messe wird nach Handfeger und Schaufel gerufen. Bei leichtem Regen frischt der Wind immer mehr auf und der Außenklüver muss eingeholt werden. Bei diesem Wind und der Schräglage eine schwierige Aufgabe für Lisa, Karin und Bernd, die sich bereit erklärt haben, dass Segel wieder fachgerecht einzupacken.

Doch der Wind bläst zwar stark, aber leider aus einer für uns ungünstigen Richtung, so das wieder mit Motorunterstützung gefahren werden muss.

Dafür ist die Krängung nicht mehr so extrem und die heutige Kombüsencrew kann sich schon einmal mit den Vorbereitungen für das Abendessen beschäftigen.

Frikadellen, mit Röstkartoffel und Bohnengemüse steht heute auf dem Speiseplan.

Der Anker fällt dann um 20:40 Uhr auf Position 57°27,2562`N / 16° 43,0234`E und da es in Strömen regnet, muss das wieder einmal sehr schmackhafte Essen in der Messe eingenommen werden.

Eine Ankerwache ist zwischen 23:00 und 7:00 Uhr notwendig und für je zwei Teilnehmer pro Wache, heißt es eine Stunde Wache schieben. Die Einteilung dazu geht dann noch einigermaßen organisiert über die Bühne. Aber bei der Diskussion über das notwendige Backen von Brot und Brötchen, wer was macht und wann, zeigt dann doch, dass man schon

fast zwei Wochen auf engem Raum zusammen ist und manche doch an die Grenze ihrer Anpassungsfähigkeit kommen.

Doch nach kurzer Zeit und einem klärenden Gespräch sitzen wieder alle gemütlich in der Messe zusammen.

#### **04.08.17**

Nach einer ruhigen Nacht werden wir vom Duft frisch gebackener Brötchen geweckt. Der vorhergesagt Sonnenschein ermutigt ein paar Hartgesottene zu einem Morgenbad. Zwar ist das Wasser mit 16 bis 17 Grad noch recht frisch, nach ein paar Schwimmbewegungen hat man sich allerdings schnell an die Temperatur gewöhnt und einer Schiffsumrundung steht nichts mehr im Weg. Außerdem hat man sich den Respekt der restlichen Mannschaft und natürlich das Frühstück verdient. Gleich danach gehen wir „Anker auf“ und da der Wind schon gut bläst, gehen auch die Segel wieder hoch. Leider nicht ganz optimal für uns, deshalb vorerst noch mit Motorunterstützung. Das sollte auch den ganzen Tag so bleiben. Guter Wind, aber aus Süden, also genau aus der Richtung in die wir fahren müssen. So werden die Segel wieder heruntergelassen und es steht ein weiterer „Motortag“ an. Zum Glück bleibt es aber entgegen der Vorhersage trocken mit nur leichter Bewölkung, sodass wir uns an Oberdeck aufhalten können. Die Zeit wird mit Lesen, Spielen und interessanten Unterhaltungen, sowie Diskussionen über Dies und Das verbracht, was noch mehr zum näheren Kennenlernen untereinander beiträgt.

Backen ist bei dieser ruhigen See ebenfalls möglich, das nützen Ettore und Matrose Job aus, um uns mit frisch gebackenem Broten zu überraschen. Und da man ja sowieso nicht viel zu tun hat und Seeluft bekanntlich hungrig macht, sind die ersten beiden Brotlaibe entweder mit süßem oder herzhaftem Belag im Nu auch wieder verzerrt.

Am Nachmittag wird das heutige Kochteam wieder aktiv und kann bei relativ ruhigem Schiff das Abendessen vorbereiten.

Heutiges Ziel ist die Stadt Kalmar an der Ostküste des schwedischen Festlandes.

Dort legen wir um 16:40 Uhr an. Kaum ist das Schiff fest und der Motor aus, kommt der schon ersehnte Ruf aus der Kombüse: „Essen ist fertig!“. Pasta mit Schinkensahnesoße und Parmesan stehen heute auf dem Speiseplan. Daneben werden verschiedene Salate, unter anderen ein Artischocken-Mais Salat angeboten. Nach dem einmal wieder leckeren Abendmahl geht man auf Stadterkundung. Altstadt, Domkirche und das Kalmarer Schloss sind ein lohnendes Ziel. Ein Fahrradrennen durch die Stadt ist ein zusätzliches Highlight und das obligatorische Eis darf natürlich auch nicht fehlen.

#### **05.08.17**

Heute muss die Einkaufscrew erweitert werden, da verschiedene Artikel für die noch ausstehenden Essen beschafft werden müssen. Evi, Hartmut und Peter haben sich Klaus angeschlossen und mit einem gefüllten Einkaufswagen und zwei prall gefüllten Einkaufstaschen geht es zurück an Bord.

Da der Wind immer noch aus der für uns falschen Richtung kommt, ruft Skipper Martin nach dem Frühstück zu einer kleinen Lagebesprechung an Oberdeck. Bis Montag soll die aktuelle Windrichtung aus Süd-Südwest bleiben, sodass wir heute erst um 13:00 Uhr ablegen und so noch etwas Zeit für Stadt- und Museumsbesichtigung bleibt.

Ein Teil der Gruppe schließt sich Skipper Martin an, um das historische Schifffahrtsmuseum zu besichtigen. Diese Entscheidung war nicht verkehrt, da er natürlich über das notwendige Wissen der nautischen Navigationsvorrichtungen und Werkzeuge verfügt, wie sie früher auf Segelschiffen verwendet wurden. Aber auch die Besucher vom Dom waren beeindruckt von der Architektur, der Ausstattung und den drei Orgeln. Außerdem haben sich alle Dombesucher mit Schiffsnamen im Gästebuch eingetragen.

Dann heißt es wieder "Leinen los" und es geht in südöstlicher Richtung hinaus in den Kalmarsund. Gleich nach der Hafenausfahrt dann wieder der Aufruf: „Meine lieben Segelfreunde, die Segel müssen gesetzt werden!“ Nach kurzer, aber intensiver Arbeit, sind Groß- und Schonensegel, die Fock, der Innen- und Außenklüver gesetzt. Leider geht es wieder nur mit Motorunterstützung, da wir zu hoch am Wind fahren und nur unter Segel nicht genügend Vortrieb bekommen würden.

So geht es, bei leichter Schräglage nach Backbord, mit 5-6 Knoten unserem heutigen Zielhafen entgegen. Welcher es genau wird ist noch nicht ganz sicher und so widmet man sich, der zweitwichtigsten Tätigkeit an Bord, dem Essen. Reste vom Vortag, Brot mit Wurst und Käse, Müsli, Obst. Eigentlich alles was man so findet, wird zusammengestellt und entweder in der Messe oder an Oberdeck verzerrt. Doch die Wellen nehmen wieder etwas zu und so gibt es die einen oder anderen „grünen“ Gesichter und die Sitzbänke in der Messe werden mehr als Ruheplätze, als für das Essen fassen benötigt.

Nach einem für manche zu unruhigen Seetag legen wir um 16:45 Uhr in dem kleinen Hafen Degerhamn auf Öland an. Wobei Hafen etwas übertrieben ist, im Grunde ist es nur ein Anlegeplatz bei einem Zementwerk. Trotzdem zieht gleich eine kleine Gruppe los, um die Umgebung zu erkunden, während das Kombüsesteam bei den letzten Vorbereitungen für das Abendessen ist.

Putengeschnitztes mit Curry-Ananas, Mais und Reis kommen bei Teilnehmer und Crew wieder sehr gut an und der Hinweis auf dem Kochrezept: „Die Gerichte können natürlich durch eigene Kreationen verändert werden, sofern sie zur Geschmacksverbesserung führen!“, wird reichlich Gebrauch gemacht. Nachdem der Hafen nicht viele Alternativen bietet, wird der Abend mit Spielen und mit „Klönshnak“, wie es im Norden heißt, verbracht. Dann kurz nach 22:00 Uhr wird nach Skipper Martin gefragt. Der Hafenmeister kommt an Bord und nach kurzer Diskussion dann die Aufforderung, dass wir den Liegeplatz verlassen müssen. Die Pier, die auch wir für nicht sehr Vertrauens erweckend angesehen haben, ist nicht zum Anlegen freigegeben. Also Motor an und das Schiff auf die andere Seite der Zementfabrik verlegen.

Hierbei gestaltet sich das Ablegen durch den immer noch heftigen Wind, sehr schwierig. Doch nach ein paar Minuten und einigen maritimen Tricks unseres Skippers, schaffen wir es, verholen an eine andere Pier und können uns dann wieder dem gemütlichen Teil des Abends widmen.

## **06.08.17**

Das Abholen der bestellten Brötchen ist durch das Verholen am Abend etwas schwieriger geworden. Waren es gestern noch 2-3 Minuten bis zu dem Hotel bei dem diese bestellt wurden, ist es nun etwa eine halbe Stunde Fußmarsch, da die eingezäunte Zementfabrik komplett umgangen werden muss. So machen sich Peter, Andy und Klaus auf den Weg zu einem ausgedehnten Morgenspaziergang. Kompliment hierbei an Andy, hatte er doch heute Morgen auch schon eine halbe Stunde Joggen mit Berno hinter sich gebracht. Die zweite

Überraschung dann bei der Übergabe der Brötchen. Durch Klaus bestellt waren 50 Brötchen verschiedener Sorten. Vorbereitet leider nur eine Sorte, die waren aber bereits mit Schinken und Käse belegt. Ob hier der Besteller oder der Ausführende nicht eindeutig gehandelt hat, lies sich nicht mehr nachvollziehen und war jetzt auch nicht wichtig. Als wichtiger stellte sich die Frage, wie wir mit der Box, die leider nicht in unsere Standard Brötchenabholtasche passte, zurück zum Schiff kommen. Noch einmal eine halbe Stunde zu Fuß wollten sich die drei mit der Box eigentlich nicht antun. Außerdem wartete der Rest der Crew ja auf das Frühstück. Das Ansprechen eines Hotelbesuchers brachte dann die Lösung. Er chauffierte uns mit samt unserer Fracht zurück zum Boot. Also wieder einmal der Beweis, wie wichtig die Kommunikation mit der Bevölkerung ist. Unser kleines Dankeschön in Form einer Flasche Wein, nahm er natürlich gerne entgegen.

Pünktlich um 10:00 Uhr, gleich nach dem etwas verspäteten Frühstück, lässt Martin wieder den Motor an und es geht los in Richtung schwedisches Festland. Ein Ritt auf den Wellen erwartet uns heute, denn der kräftige Gegenwind aus südwestlicher Richtung bläst zwar sehr stark, aber aus der Richtung in die wir fahren müssen. So wird der Plan mal wieder kurzerhand umgestellt und ein Ankerplatz zwischen den Inseln südlich von Karlskrona gesucht. Ankern und schönes Wetter am Ende der Reise bedeutet auch Grillen und Party an Oberdeck. Und wie bei jedem unserer Törns hat sich auch Neptun, der Herr der Meere wieder angemeldet, um den Neulingen ihre Seetauglichkeit abzunehmen.

Auf 56° 06`N und 15° 45` E heißt es dann „Lass fallen Anker!“

Während die heutige Backschaftercrew das Abendessen vorbereitet, sind andere damit beschäftigt das Mitteldeck für den Besuch von Neptun herzurichten. Der erscheint dann auch und alle Neulingen, also die, die noch nicht mit uns auf der Regina Maris gesegelt sind, müssen paarweise vor dem Herrn der Meere niederknien. Aus einem Topf der mit Seewasser gefüllt ist, müssen nur mit dem Mund zehn Korken herausgefischt werden. Der Sieger bekommt ein Gläschen vom guten Tropfen aus Neptun`s Tampenflasche, der Verlierer ein Glas voll Seewasser. Zum Schluss erhalten dann alle Mitfahrer und auch die drei Matrosen Maatje, Gulia und Jop eine Urkunde über die Teilnahme an diesem Törn. Neptun verabschiedet sich, wünscht der Crew und dem Schiff noch weiterhin eine gute Fahrt und steigt wieder hinab in die Tiefen des Meeres. Der Grill wurde zwar aufgebaut, doch die dafür notwendige Holzkohle konnte trotz intensiver Suche der gesamten Crew leider nicht gefunden werden. Dann müssen wir Fleisch und Würstchen eben in der Pfanne braten, so die Aussage von Skipper Martin. Unser heutiger Chefkoch Berno legte dann auch gleich los und nach kurzer Einweisung über die verschiedenen Salate von Salatbuffetchefin Bettina lässt man es sich schmecken.

Nach dem Abendessen werden die Lautsprecher auf dem Mitteldeck aufgebaut. Bei flotter Musik kommt auch gleich Partystimmung auf. Zuerst zwar zögerlich, aber dann immer häufiger, wird um den Großmast herum auch das Tanzbein geschwungen. So geht es bis kurz nach Mitternacht, wobei die Standfesten noch den aufgehenden Vollmond und einen beeindruckenden Sternenhimmel beobachten können.

## **07.08.17**

Ein herrlicher Morgen mit Sonnenschein und blauem Himmel erwartet uns. Wieder Grund für ein paar Hartgesottene zu einer Baderunde rund um das Schiff. So erfrischt schmeckt das Frühstück doppelt gut und so langsam kommt auch der Rest der Mannschaft aus der Koje.

Um 9:42 Uhr geht es Anker auf Richtung Karlskrona, einer Stadt im Süden von Schweden.

Doch zunächst, leider wieder nur unter Motor, durchfahren wir die traumhafte Schärenlandschaft im Süden des schwedischen Festlandes.

Karlskrona erreichen wir dann um 12:40 Uhr und bis zum Abendessen, heute stehen Crepes mit Pilsragout auf dem Speiseplan, besteht die Möglichkeit für eine kleine Stadtbesichtigung.

Zuvor aber noch eine kurze Information von Skipper Martin über die Planung der nächsten beiden und somit letzten Seetage. Da der Wind in der Nacht auf eine für uns günstige Richtung drehen soll und wir dann die Möglichkeit haben, eine längere Strecke unter Segel zu fahren, wollen wir den Hafen gleich nach dem Abendessen verlassen und die komplette Strecke nach Warnemünde durchfahren. Das bedeutet, neben Sightseeing, ist auch wieder Shopping angesagt, denn für das letzte Abendessen und die beiden noch anstehenden Frühstücke fehlen uns noch ein paar Zutaten.

Zudem müssen die Wachen für die Nacht und den morgigen Tag bis ca. 22:00 Uhr eingeteilt werden. Vier Stunden Wache, acht Stunden Freizeit. Auf drei Wachgruppen verteilt, halten sich diese für anstehende Segelmanöver bereit. Kurz nach der Hafenausfahrt werden dann auch gleich Groß- und Schonersegel gesetzt. Die nächsten Stunden jedoch noch mit Motorunterstützung.

## **08.08.17**

Die Wache zwischen 00:00 und 04:00 Uhr zieht noch die Fock, die beiden Klüversegel und den Besan. Also mit fast kompletter Besegelung geht es durch die Nacht. Die nächste Wachgruppe von 04:00 bis 08:00 Uhr erlebt dann bei einem strahlenden Vollmond voraus, gegen 05:00 Uhr nicht nur einen beeindruckenden Sonnenaufgang Backbord achteraus, sondern auch das Abschalten vom Motor. Jetzt sind nur noch der Wind und das Rauschen der See zu hören, segeln pur und so geht es bei Windstärke 3-4 Warnemünde entgegen.

Um 11.23 Uhr wird die schwedische Nationalflagge gerefft und die Deutsche gehisst. Wir sind wieder in heimischen Gewässern und da der Wind noch ein wenig aufgefrischt hat, kann unser geplante Ankunftszeit bei einer Geschwindigkeit von bis zu 9 Knoten, von 22:00 auf 20:00 Uhr vorgelegt werden. Doch eine steife Brise bedeutet auch etwas mehr und vor allem höhere Wellen. Da ist das Laufen an Oberdeck nicht mehr ganz so einfach und auch für das Kombüsepersonal ist beim Kochen und Braten höchste Konzentration angesagt. Doch alles klappt, nichts geht zu Bruch und sogar Bordbäcker Ettore kann aktiv werden und gegen Nachmittag riecht es dann wieder überall nach frisch gebackenem Brot.

Die aktuelle Wachgruppe muss aktiv werden, denn der Flieger wird eingeholt. Der Besan muss ein wenig dichter geholt werden. Viel Muskelkraft ist hierbei gefordert, aber nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ ist diese Aktion schnell gemeistert. Auch die nun schon routinierte Crew für die Arbeiten im Klüvernetz hat den Flieger wieder schnell und vorbildlich verpackt und zur Belohnung gibt es frisch gebackenes Brot in der Messe.

Backbord querab kommt nun auch die deutsche Küste in Sicht. Der Wind nimmt etwas ab und es wird ein wenig wärmer, was bei den Freiwächtern zu einer Runde Rummy, oder einfach nur zum Lesen und Relaxen an Oberdeck genutzt wird. Das für den Autopiloten charakteristische Geräusch ist auf einmal nicht mehr zu hören. Ein Blick zum äußeren Steuerstand zeigt den Grund, Alexander hat das Ruder übernommen und steuert uns unter der Anleitung von Gulia und gelegentlichen Hinweisen von Skipper Martin die Küste der Halbinsel Darß entlang.

In der Kombüse hat die heutige Kochcrew die Arbeit aufgenommen, Rindergulasch mit Semmelknödel und Salat stehen heute, dem letzten Abend auf See, auf dem Programm. Küchenchefin Evi hat ihre Männer fest im Griff und regelt trotz kleinerer Probleme wegen dem etwas unruhigen Untergrund souverän die Organisation rund um das heutige Menü.

Das Ergebnis konnte sich wie immer nicht nur sehen, sondern auch essen lassen und so gab es auch für dieses letzte Menü unseres Törns ein großes Lob der gesamten Mannschaft.

Kurz danach, genauer gesagt um 20:30 Uhr machen wir im Warnemünder Jachthafen Hohe Düne, neben dem ebenfalls holländischen Dreimaster Swaensborgh fest. Eine Jugendgruppe, die ebenfalls einen Segeltörn hinter sich hat und auch nach Rostock zur Hanse-Sail möchte, hat hier als Mannschaft angeheuert.

Nach dem Anlegerbier ruft Bettina alle auf dem Mitteldeck zusammen. Im Namen der Gruppe dankte sie Organisator Klaus für seine Bemühungen zu diesem Törn, verbunden mit der Bitte, dass es nicht der Letzte sein sollte. Als kleines Dankeschön übergab sie ihm ein paar Spezialbiere aus Schweden und einen Trinkbecher mit Deckel. Dieser ist dazu gedacht, dass ihm zukünftig weder auf See, noch auf dem Land das Bier auslaufen sollte.

Den Abend lies man bei angenehmen Temperaturen an Oberdeck auslaufen. Es wurde dann auch ganz lustig und wohl auch etwas zu laut, was uns gegen später noch eine kleine Rüge unseres Nachbarschiffes einbrachte.

## **09.08.17**

Zum letzten Frühstück an Bord wurde dann noch einmal alles aufgefahren, was zur Verfügung stand. Da wir heute nicht mehr segeln werden, wird nach dem Frühstück bereits mit dem Deckspülen durch die Crew und dem Zusammenpacken der nicht mehr benötigten Segel- bzw. Regenkleidung durch die Teilnehmer begonnen. Das Ablegen Richtung Rostock wird auf 13:00 Uhr festgelegt, so hat man noch genügend Zeit für einen kleinen Spaziergang oder einem Ausflug mit der Fähre nach Warnemünde. Bereits um 11:00 Uhr möchte die neben uns liegende Swaensborgh ablegen, sodass auch wir kurz den Motor starten müssen, um dann direkt an der Pier festzumachen.

Wegen einer kleinen, kulinarisch bedingten, Verzögerung von unserem Skipper, legen wir etwas später wie geplant vom Sportboothafen Hohe Düne ab. Bei herrlichem Sonnenschein geht es unserem Zielhafen Rostock entgegen. Für die Teilnehmer eine sehr entspannte Fahrt, denn Segel werden keine mehr gezogen. Nur in der Kombüse herrscht noch einmal reges Treiben. Heidi hatte uns am Anfang der Reise einen echten Wiener Kaiserschmarrn versprochen und der wird nun unter ihrer Anleitung hergestellt. Ob mit karamellisierten, oder in Rum eingelegten Rosinen, mit Apfelmus, oder einfach mit Puderzucker wird dieser österreichische Leckerbissen gerne angenommen. So noch einmal durch die Kombüsencrew verwöhnt, erreichen wir am frühen Nachmittag nach 17 Tagen und 777 Seemeilen den Hafen von Rostock.

Hier wird schon überall fleißig gearbeitet, um sich auf die Hanse-Sail vorzubereiten, die hier in den nächsten 4 Tagen stattfinden wird.

Beim Anlegemanöver dann ein für die Region ungewöhnlicher Ruf von der Pier: Ja Klaus, send' r au do!!“ Familie Winter, aktuell im Urlaub an der Müritz, lies es sich nicht nehmen uns zu begrüßen.

Für unsere Rostocker Mitstreiter Berno und Diego steht der Abholdienst ebenfalls auf der Pier. Nach einer kurzen Bootsbesichtigung, werden die beiden von der Crew und den andern Teilnehmern herzlich verabschiedet. Jedoch nicht bevor das obligatorische Gruppenfoto mit Teilnehmern und Crew gemacht wurde. Auch Orianna geht schon heute von Bord und wird von den beiden noch zum Bahnhof gebracht. Alle anderen haben noch die Möglichkeit sich die bereits eingetroffenen Traditionssegler aus verschiedenen Ländern anzuschauen und den beeindruckenden Mastenwald zu bewundern. Immer mehr Schiffe und Boote treffen ein und werden mit einem Böllerschuss begrüßt.

Zum Abendessen, das am letzten Abend wegen den bereits begonnenen Aufräumarbeiten nicht mehr an Bord eingenommen werden kann, treffen wir uns in der Braugaststätte „Zum alten Fritz“. Auch der Besuch von diesem urigen Lokal ganz in der Nähe unseres Liegeplatzes hat schon etwas Tradition, wenn wir unseren Törn in Rostock beenden.

Am Abend dann noch ein letztes Treffen an Bord, um sich offiziell von Skipper Martin, seiner Frau Uschi und den Matrosen/innen Maartje, Gulia, und Job zu verabschieden und ihnen für einen wieder einmal beeindruckenden und unvergesslichen Segeltörn zu danken. Zwar kam der Wind nicht immer aus einer für uns günstigen Richtung und waren die Temperaturen für größere Badeaktionen und Wasserspiele nicht ganz optimal, erlebten wir wieder herrliche Sonnenauf- und -untergänge, sowie eine Vollmondnacht. Die Neulinge unter uns lernten eine Menge über das Segel ziehen und reffen, die Navigation auf Segelschiffen und dass das Zusammenleben auf engem Raum nicht immer ganz einfach ist.

Den Abend lies man dann noch in gemütlicher Runde ausklingen und das eine oder andere besondere Erlebnis noch einmal Revue passieren.

### **10.08.17 / Abreise Rostock**

Noch einmal, wenn auch kurz, die Übernachtung in einer Kojе. Gleich nach dem Aufstehen und dem letzten Reinschiff, dann die endgültige Verabschiedung von Skipper und Mannschaft.

Nach kurzem Fußweg und einer Fahrt mit der Rostocker Tram ging es zum Bahnhof, um sich dort noch mit einem kleinen Frühstück zu stärken und für die Bahnfahrt zurück in die Heimat gerüstet zu sein.

Hier dann auch ein Tschüß an Thomas und Jessika, die von hier nach Kiel bzw. Oststeinbeck einen anderen Zug nehmen müssen. In Hamburg steigen Heidi und Lisa aus. Heidi fliegt von hier zurück nach Wien und Lisa fährt mit einem anderen Zug zurück nach München.

Als nächste verlässt uns Evi, die in Göttingen aussteigt. Für die „Südländer“ geht es dann zunächst bis Mannheim weiter. Dort sollten wir eigentlich in einen ICE nach Stuttgart umsteigen. Der hat aber laut Auskunft des Zugführers über eine Stunde Verspätung, sodass wir unseren geplanten Anschluss von Stuttgart nach Tübingen nicht erreichen werden. Deshalb wird kurzerhand umdisponiert und eine längere Pause in Mannheim eingelegt, um dann mit einem späteren IC zu fahren und der bringt uns sogar direkt bis nach Tübingen. Alle sind einverstanden, entfällt doch so in Stuttgart der nicht ganz einfache Transport vom Gepäck beim Umsteigen.

In Plochingen verlässt uns Peter, der von hier den besseren Nachhauseweg hat.

Reutlingen ist für Bernd, Werner, Hartmut, Thomas und Klaus der Zielbahnhof. Die Fahrkarte komplett ausgenutzt wird dann noch von Karin, Bettina, Bernd und Ettore, die bis nach Tübingen fahren, wobei Ettore noch weiter nach Balingen muss.

So geht auch der 14. Segeltörn der Schützengilde Betzingen zu Ende. Zusammenfassend kann man sagen, dass er wegen der unterschiedlichen Herkunft der Teilnehmer wieder einmalig war. Aufgrund der Begeisterung der neuen Teilnehmer und den wieder einmal höchstzufriedenen „alten Hasen“ wird es wohl nicht der Letzte